

Bote aus St. Afra

Vierteljahrsblätter

der Fürsten- und Landesschule St. Afra

Herausgegeben im Namen des Lehrerkollegiums von Rektor Dr. Hartlich.

Jahrgang 2

April 1924

Nummer 1

Chronik.

Der rauhe Winter hatte uns in den Weihnachtsferien manche üble Frostschäden eingetragen, die am 6. Januar bei der Rückkehr unserer Alumnen noch nicht gänzlich beseitigt waren. Aber die Arbeit ward kraftvoll aufgenommen, unsere Abiturienten standen dicht vor der schriftlichen Reifeprüfung, die anderen Klassen traten in die letzte Periode des Schuljahres, die Lehrer beschäftigte abgesehen von der täglichen Arbeit die Sorge um Abbau und Reform. Das Gerücht von einer Reform in der alten Fürstenschule hat dem Rektor manchen sorgenvollen und mißbilligenden Brief von Altafranern eingetragen. Wie steht es damit? Zunächst: St. Afra bleibt humanistisches Gymnasium, aber da wir nicht mehr hinreichend im Lateinischen vorbereitete Schüler bekamen, weil ja überall im Lande schon Reformbetrieb herrscht, mußten wir mit dieser Tatsache rechnen, denn 20 - 25 Stellen blieben in den letzten Jahren immer unbesetzt. Eine Fürstenschule muß aber sogar Auswahl haben, um ihre Wohltaten Würdigen und Begabten zuteil werden zu lassen. Wir werden darum in diesem Jahre die Untertertia in drei Zügen zu führen haben, eine alten Stils, eine, in der wir mit Latein erst beginnen, endlich eine Förderklasse für begabte Volksschüler, wobei wir uns erinnern wollen, daß Fichte von dem adeligen Inspektor Afras Dietrich v. Miltitz entdeckt und nach Pforta gebracht wurde. Wir halten aber nach wie vor Lateinisch für diejenige Sprache, mit der am besten der Sextaner beginnen würde. In dieser Beziehung vergewaltigt uns die Zeit. Bei der Vielheit der Arten der höheren Schule strebt man, um die Entscheidung der Wahl hinauszuschieben, nach einem gemeinsamen Unterbau.¹⁾ Noch besteht Verschiedenheit in der Wahl der Anfangssprache, doch steht zu erwarten, daß künftig als erste Sprache Englisch vorgeschrieben wird. Das Kollegium hatte sich bereits i. J. 1922 bemüht, die Genehmigung zu erhalten, eine Quarta der Schule anzugliedern. Wäre dieser Plan gestattet worden, so hätten wir mit geringen Verschiebungen am Alten festhalten können. Das Lateinische wird übrigens aller Voraussicht nach auf Grund des neuen Planes gut werden, bedauerlich ist, daß wir Griechisch erst in Untersekunda wenn auch mit starker Stundenzahl beginnen können. Werden die Tragiker, Thukydides,

¹⁾ Die Aufnahmeprüfung hat freilich unterdessen erwiesen, daß die Schüler nach sechs ganz verschiedenen Methoden im Französischen vorgebildet waren!

Plato in der Ursprache noch völlig verstanden werden? Die Zukunft muß es lehren. Durch den Abbau verloren wir Obersekretär Wujanz, der seit 1919 hier tätig war und nun als Rentmeister nach der alten Stätte seiner Wirksamkeit zurückkehrte. Wir verabschiedeten den arbeitsfrohen Beamten in der Synode am 29. März. Ferner verließ uns der Krankenwärter Sack, um die Hausverwalterstelle am König - Albertgymnasium - Leipzig zu übernehmen. Dem Lehrerkollegium wurde mitgeteilt, daß die Veretzung eines Mitgliedes in ein anderes Amt bevorstehe. So leiden auch wir erheblich unter den traurigen wirtschaftlichen Verhältnissen, das Rentamt und die Hausbeamten sind überlastet, unsere Kranken entbehren zunächst des Pilegers, die Lehrer haben verstärkten Unterricht, wodurch die Arbeit im Internate selber nur beeinträchtigt wird. —

Am 24. Januar begannen die schriftlichen Prüfungen der Abiturienten. Für die ganze Maturitätsprüfung waren neue Richtlinien des Ministeriums herausgegeben worden. So mußten wir auf die Übersetzung aus dem Deutschen ins Lateinische verzichten; ich persönlich bedaure das sehr. In der mündlichen Prüfung fiel Religion weg, grade dieses Fach hatte aber den Abiturienten Gelegenheit gegeben, ihr Wissen in einer Kulturgeschichte von 4000 Jahren zu zeigen. Zu wünschen wäre gewesen, daß nun wenigstens in der sprachlichen Abteilung Deutsch als Prüfungsfach eingesetzt worden wäre, dafür aber würde Physik geprüft. Erfreulich ist es, daß Biologie als Prüfungsfach entweder schriftlich oder mündlich in der mathematischen Abteilung zu gelten hat. — Am 15. Februar war Nachfeier von Lessings Geburtstag, die Kollege Höhne vorbereitet hatte und von den Unterprimauern mit Geist und Humor gestaltet wurde. Herr Oberleutnant Tschölsch hielt am 23. Februar einen manteren Lichtbildervortrag über die Reichswehr, den unsere Afraaner mit Begeisterung anhörten. Der Herr Vortragende schenkte auch noch der Schule eine höchst gelungene Pflegeraufnahme von Meißen. Wir sind ihm zu herzlichem Danke verpflichtet. Darf ich hier eine Bitte einflechten? Wir sind so bilderarm in Afra. Unsere Inspektionsstube und unser Lehrerzimmer zeigen öde Wände. Wir würden ein schönes Bild hier hoch in Ehren halten. Für den Leseraum der Schüler wurde uns von dem Vater des Abiturienten Lischke, Herrn Porzellanmaler Lischke, eine Meißner Vase gestiftet, die wir gern und dankbar entgegennahmen. Am 25. und 26. Februar fand die mündliche Reifeprüfung statt, alle bestanden und wurden bereits am 27. Februar in feierlichem Aktus entlassen. Noch einmal erklang der Antigonechor, noch einmal sprach die Antigone des Dezenalfestes (Hartenstein) klangvoll die Abschiedsverse, Kühn, der Bearbeiter der Göschenaufgabe: 'Die Herrenmoral bei Platon und Nietzsche' hielt die deutsche Rede über das Thema: 'St. Afra, ein humanistisches Internat', Zerbel die lateinische, Röder die englische Rede, Zweynert rezitierte Psalm 103 hebräisch, den poetischen Abschiedsgruß rief Fritz Herberger (Ul) den Scheidenden zu. In seiner Entlassungsrede ging der Rektor auf die Eigenart der Klasse ein, die sich besonders in der Begabung und Begeisterung für edle Musik gezeigt habe, neben der Pflege der Wissenschaften seien Sport und Spiel nicht vernachlässigt worden, das große Erlebnis des letzten Jahres sei die wunderschöne Feier des Dezenalfestes gewesen, die der Klasse hohe Aufgaben stellte. Indem er sodann auf die Geheimnisse des Ich, des Universums, der Materie hinwies, mahnte er die Scheidenden, in

der sichtbaren Welt der Arbeit und des Menschlichen allzeit eingedenk zu sein der höheren Welt, die in diese hineinragt: Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir. Bei der Feier konnte der Rektor auch den Jahrgang 1894 begrüßen, der ihm durch Herrn Major Reich einen hohen Betrag für die Jungafraner unter freundlichen und anerkennenden Worten für die Schule überreichen ließ. Diesmal wendeten sich die meisten Abiturienten wieder dem akademischen Studium zu, einer auch der Offizierslaufbahn.

Am 29. Februar hielt Herr Superintendent D. Neuberg einen fesselnden Vortrag mit Lichtbildern über ‚Eiszeit und Urmensch‘, am 24. März sprach der Rektor über ‚Lebensverlängerung und Lebensverjüngung - ein Problem antiker und moderner Forschung‘. Am Sonnabend vorher besuchte uns wieder ein Jahrgang Altafraner, die ihren vierzigjährigen Abgang feierten, darunter die Herren Pfarrer Kruspe und Oberlandesgerichtsrat Dr. Kraner, der eine Vater eines Abiturienten, der andere Vater eines Oberprimaners. Dank freundlicher Einladung war es dem Rektor vergönnt, einige angeregte Stunden im Kreise dieser lieben Altafraner zuzubringen. Am 29. März schlossen wir das Schuljahr, bis 12 Uhr erfolgte das Umräumen, dann wurden die Schüler bis Dienstag, den 1. April, beurlaubt, denn die Schule mußte gereinigt und zugerichtet werden für die Aufnahmeprüfung am 31. März und 1. April. Auch diese liegt nun schon hinter uns, 36 Novexer sind ins Alumnat eingezogen, alle Stellen sind besetzt, dazu noch vier neue Extraner. Die Zahl der Anmeldungen war bis auf 57 gestiegen, aber nur 52 erschienen zur Prüfung, 8 Schüler mußten wir nach Grimma überweisen.

Einen besonders innigen Dank sprechen wir Herrn Dr. med. Weber für die Organisation der Afranerhilfe aus, dank deren es uns möglich ist, auch heimliche Not abzustellen oder zu lindern. Herzlichen Dank allen den lieben Altafranern, die in so schwerer wirtschaftlicher Zeit trotzdem den Jungafranern helfen, daß nicht der Sorgen trübe Nacht ihr Leben auf Afra verdüstert. Für sie gilt unser diesmaliges Horazittat:

privatus illis census erat brevis,
commune magnum.

Hartlich.

Gemeiner Kasten, Schulbank, Sparkasse.

Auch im vergangenen Vierteljahr hat der Gemeine Kasten von den Altafranern viel Freundlichkeiten erfahren: die Bezieher des Boten haben den Jahresbeitrag oft überzahlt, der Jahrgang 1888 stiftete 106.-- M, von der Afrahilfe kamen Monat für Monat steigende Beträge. Allen Gebern danken wir herzlich.

Das Ende 1923 geschlachtete Schwein ist bis auf die Speckseiten vertilgt, die Schinken halfen den Abiturienten über den Abschiedsschmerz, während Pannkuchen, aus unseren Mehl- und Zuckerbeständen, ihnen die Examensnöte verstißen. Angeschafft wurde außer Gartengeräten ein Handwagen, um den Alumnen den Gepäcktransport zu verbilligen und zu erleichtern. — Als das Ministerium zur Festsetzung der Schülerbeiträge zum Gemeinen Kasten eine

Aussprache mit der Schülerschaft angeordnet hatte, erwachsen daraus regelmäßige monatliche Versammlungen, in denen Wünsche und Anregungen vorgebracht werden. Die Aussprache, das Stellen von Anträgen und die Festsetzung der Satzungen bedeutet daneben auch ein Stück staatsbürgerlicher Erziehung.

Für den Abiturus Grünert, der jederzeit, besonders aber beim Dezenalfest, ein eifriger und zuverlässiger Helfer war, trat Brödner als Vertreter der Schülerschaft in die Verwaltung ein.

Die Schulbank bedarf noch weiteren Ausbaus. Manche Schüler zahlen oft nur soviel ein, wie sie gerade schuldig sind, oder nehmen den Kredit unnötig in Anspruch. Die Eltern werden deshalb gebeten, ein Guthaben auf der Schulbank immer stehen zu lassen, wie es ja auch den gesetzlichen Vorschriften über die Verlagsgeschäfte entspricht. Weitere Vorschläge werden der nächsten Elternversammlung unterbreitet werden. Den „Hauptbuchhalter“ Brödner hat Heller abgelöst, Kontoführern wie Kassierern gebührt nur Lob.

Die Sparkasse ist bei der Verarmung Deutschlands begrifflicher Weise nur ein zaghaftes Pflänzlein.

Hansen.

Mit dem Reifezeugnis verließen Ostern 1924 die Schule

Name	Studium bez. Beruf
sprachliche Abteilung.	
Gustard Zeynert	Theologie
Gustaf Gofert	Pädagogik
Georg Reichelt	— Theologie
Fritz Kiez	Forstwissenschaften
Christian Häselbarth	Bergwissenschaften
Walter Hortenstein	Germanistik und Kunstgeschichte
Kurt Röder	Medizin
Albert Dänhardt	Katholische Theologie und Philosophie
Paul Nücke	Medizin
Paul Nicolaus	Handelwissenschaften
mathematische Abteilung.	
Wolfgang Kühn	Bergwissenschaften
Alfred Zerbel	Offizier
Friedrich Kruspe	Chemie
Horst Näher	Maschinenbau, Ingenieurwissenschaften
Karl Lischke	Chemie
Christoph Mütze	Bergwissenschaften
Walther Grünert	Staatswissenschaften.

Diesen Boten haben gesetzt und gedruckt: H. Berger (L.), R. Richter (O.).

Preis dieser Nummer 25 Pf (für Schüler 10 Pf), Jahresbezug 1 M

Druck und Verlag Gem. Kasten (Stadtpf. Meissen 2840)